

Jahren zu Bologna verstorbenen schwedischen Priesters
Thiulen, und des noch lebenden gelehrten Norwegers
Dr. Möller.

A s i e n.

Auch in diesem Welttheile, der Wiege des Christenthums hat die römisch-katholische Kirche, welche unter allen vier Haupttragen der Asiaten, der kaukasischen, mongolischen, malayischen und äthiopischen, ihre Glieder zählt, eine ansehnliche Stellung, unter mehreren, dem heil. Stuhle untergebenen Patriarchen, Erzbischöfen und Bischöfen. Man zählt ohne die Bischöfe, welche als Coadjutoren bei mehreren Eitzen sich befinden, 7 Patriarchate, in Syrien und Mesopotamien, 10 Erzbisthümer, wovon 2 in Syrien, 1 in Natolien, 1 in Armenien, 3 in Chaldäa und 3 in Ostindien; 36 Bisthümer, wovon 20 im Lande der Maroniten und im übrigen Syrien, 2 in der Levante, 7 in Babylonien, 6 in Ostindien und 3 in China, und 13 Apostolische Vikariate, deren Inhaber ebenfalls meistens Bischöfe sind, nämlich 1 in Syrien, 1 in Per-

sien, 4 in Ostindien, 1 im Kaiserreich Birman, 1 im Königreich Siam, 3 im Kaiserreich Anam, 3 im Kaiserreich China 1 für Tibet und 1 auf der Halbinsel Korea. Mehrere dieser Sprengel haben einen äußerst großen Umfang. Von den in Asien vorfindlichen schismatischen Griechen, Armeniern, Jakobiten, Nestorianern &c. sind sehr viele zur römisch-katholischen Kirche zurückgeführt worden, und unter ihnen, wie unter den Heiden macht der heilige Glaube täglich neue Fortschritte.

Unter den kathol. Geistlichen in Asien sind viele ein geborne Maroniten, Syrer, Araber, Natolier, Chaldäer, Armenier, Indier, Anamiten, Siamesen, Chinesen und andere Asiaten. Unter den Mönchsorden haben vorzüglich Verdienste: die Franziskaner um Palästina und die Tatarei, die Lazaristen um die Levante und China, die Carmeliter um Persien, die Theatiner um Georgien, die Kapuziner um Tibet, die Jesuiten um Syrien, Ostindien und China, die Dominikaner um die Philippinen und Tonking.

Palästina.

Auf dem geheiligten Boden Palästina's, des Landes der Verheißung und Auserwählung, wo, wie Papst Urban II. auf dem Concilium zu Clermont im Jahr 1095 sprach, „jede Stelle geweiht ist durch die Worte, welche unser Erlöser und Heiland gesprochen

durch die Wunder, welche er verrichtet hat," wird auch, trotz aller Stürme der Zeiten, noch heute katholischer Gottesdienst gefeiert.

Es besteht hier eins der Patriarchate der römisch-katholischen Kirche, nämlich:

Das Patriarchat Jerusalem.

Zuerst war Jerusalem ein katholisches Bisthum, dessen erster Bischof der heil. Apostel Jakobus, der Alphäide, war, welcher der ganzen Gemeinde in Judäa vorstand. Ihm folgte auf dem bischöfl. Stuhle sein Bruder, der heil. Simeon, welcher im Jahre 106, in einem Alter von 120 Jahren den Martyrtod starb. Der alte Kirchengeschichtschreiber Eusebius zählt eine Folge von 30 Bischöfen von Jerusalem auf; auf dem Concilium zu Chalcedon im Jahr 451 ward es zum Patriarchate erhoben. Während des katholischen Königsreichs Jerusalem, standen unter diesem Patriarchate das Erzbisthum Tyrus mit den Bisthümern Ptolemais, Sidon, Berytus, und Paneas; das Erzbisthum Cäsarea Palästina mit dem Bisthum Sebaste (Samaria); das Erzbisthum Nazareth mit dem Bisthum Tiberias, und das Erzbisthum Petra (Karak) mit dem Kloster St. Katharina auf dem Berge Sinai. Gegenwärtig ist Patriarch von Jerusalem seit der päpstlichen Ernennung vom 15. März 1830, Paul August Foscolo, vorher Erzbischof von Corfu. Jedoch ist dieß jetzt eine bloße Titularwürde.

Seit dem Jahre 1304 hüten einzig die Franziskanerermönche die heiligen Orte in Palästina, welches Vorrecht ihnen auf Verwenden des Königs Robert von Sizilien und seiner Gemahlinn Sancia, im Jahr 1342 durch eine Bulle Papst Clemens VII. bestätigt ward. Diese Ordensmänner stehen unter dem speciellen Schutze des Königs von Frankreich. Der Guardian hat die Leitung der geistlichen Angelegenheiten der lat. Katholiken im gelobten Lande, und steht unmittelbar unter dem Papste.

Der Sitz des Guardians (gegenwärtig P. Franziskus) ist in der Stadt Jerusalem auf 4 Hügeln, am Nahr el Kidron, an welche sich so viele der heiligsten und wichtigsten Erinnerungen knüpfen. Bis zum Jahre 1561 war der Hauptsitz auf dem Berge Zion, woselbst das Cornaculum, in welchem das heil. Abendmahl eingelegt wurde, den Franziskanern gehörte, aber von den Türken zu einer Moschee entweiht wurde; von da an aber in dem Kloster San Salvador auf dem Berge Sion. Außer dem Guardian bestehen ein Procurator und ein Generalvikar, nebst den übrigen Mönchen. Dieses Kloster welches, wie ein Pilger sagt, „ganz das Gepräge der Einfachheit und Armuth desjenigen trägt, der, ob er wohl reich ist, arm ward um unsertwillen,“ übt die freundlichste Gastlichkeit gegen alle Pilger; Arme werden von diesen selbst oft Noth leidenden Mönchen unentgeltlich beherbergt und versorgt. Zum Osterfeste 1821 kamen 15 europäische, 4 maronitische, und 20 armenische und griechische Katholiken. Die Mönche sind vielen Plackereien und Geldverpressungen von Seiten der Muhamedaner und Schismatiker ausgesetzt, und viele von ihnen haben schon den Martyrtod erlitten. Die nahe dem Kloster gelegene und dazu gehörige Kirche St. Salvador ist

ziemlich hübsch, hat eine lichte Kuppel, einen Altar nach römischer Art und eine Orgel. Etwa 290 Schritte von dem Kloster liegt die Kirche des heil. Grabes, in welcher das 8 Fuß lange, 7 Fuß breite und 7 Fuß hohe Grab unsers Heilandes. Über dem Plaze, wo der heilige Körper hingelegt war, steht ein 7 Fuß langer und 2 1/2 Fuß breiter marmorner Altar, auf welchem katholische Priester die heilige Messe feiern. Tag und Nacht verharren 12 Franziskanermönche wechselnd bei der heil. Stätte, im Gebete. Die Kapelle ist durch 50 silberne Lampen erleuchtet. Diese Kirche umfaßt auch Golgatha und die Stätte, an welcher zwei fromme Katholiken, die heil. Helena, Mutter des Kaisers Constantin, und der heil. Makarius, gleichzeitiger Bischof von Jerusalem, im Jahr 326 das heil. Kreuz wieder auffanden. An der Nordseite der Kirche ist die Wohnung oder das zweite katholische Kloster der Franziskaner angebaut, welches auch eine kleine Nebenkirche begreift. Die katholische Gemeinde zu Jerusalem wird auf 800 Seelen geschätzt. Auf der Südseite des Berges Zion liegt der katholische Kirchhof. Der Garten des Oibergs ist Eigenthum der Franziskaner; auch gehört den Katholiken das Grab der heil. Maria, Mutter Jesu, bei welchem eine unterirdische Kapelle. Im Jahr 51 ward hier das erste Concilium gehalten. Hier ruhen auch die beiden ersten katholischen Könige von Jerusalem, Gottfried von Bouillon, und Balduin I.

Eine halbe Stunde von Jerusalem bei dem Terebinthenthale, wo David den Goliath erschlug, liegt das große und schöne kathol. Kloster St. Johannes des Täufers, von 14 spanischen Franziskanern bewohnt; auf dem Orte, wo St. Johannes der Täufer geboren wurde, die Kirche. Im gleichn. Dorfe wohnen auch kathol. Araber. Zu Bethlehem, etwa 200 Schritte vom Orte, liegt auf einer Höhe das Franziskanerkloster, von dessen plattem Dache aus man den Jordan, das todt Meer, die Wüste Engeddi und den Hügel Thekoah, die Vaterstadt des Propheten Amos überseht. Innerhalb der Ringmauern dieses Klosters befindet

sich die in Fels gehauene Höhle, in welcher das göttliche Kind Jesus geboren wurde; sie ist 39 Fuß lang, 11 Fuß breit, 9 Fuß hoch, und enthält den Stall und die Krippe; 32 Lampen erleuchten sie. Eine weiße Marmorplatte mit einem silbernen Strahlenkranze bezeichnet den Ort der Geburt; sie führt die Inschrift: *Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est.* Eine Marmortafel oberhalb der Stelle, wo der Messias zur Welt kam, dient als Altar; unter den 3 Lampen, die ihn erleuchten, ist die von König Ludwig dem XIII. von Frankreich geschenkte die schönste. Neben der Krippe, wo einst der Herr des Himmels auf Stroh lag, ist ein Gemälde von Jakob Palma; unaufhörlich dampft Weihrauch vor der Wiege des Erlösers; andere Gemälde, nach Raphael schmücken diese unterirdische Kirche, welche auch eine Orgel hat, und an der Stelle, wo die Weisen anbeteten, steht ebenfalls ein Altar. Ein Augenzeuge schildert die Andacht, mit der er hier arabische Katholiken „die ihre weidenden Kameele verlassen, und so wie die alten Hirten von Bethlehem hereinkommen, den König der Könige anzubeten“, die h. Communion empfangen sah. In einer andern Höhle liegt der heil. Hieronymus, der hier den größten Theil seines Lebens, an 36 Jahre, bis zu seinem im Jahre 420 erfolgten Tode, zubrachte, begraben, nebst der h. Paula und ihre Tochter, der h. Eustochia, vornehme Römerinnen aus dem Geschlechte der Gracchen und Scipionen, die die Freuden der Welt verließen, um in der Ausübung klösterlicher Tugenden hier ihr Leben zu beschließen. Außer in Bethlehem wohnen auch Katholiken in Bait Jallah. Unweit Bethlehem die Ruinen eines von der h. Paula gestifteten Nonnenklosters, woselbst die Heilige auch ihre Tage beschloß, und jene einer von der h. Helene an der Stelle, wo die Engel den Hirten erschienen, erbauten katholischen Kirche. In dem einstigen Cäsarea Palästina war einst Eusebius Pamphili Bischof. Zu Lydda, einst einem katholischen Bischofssitze, woselbst der heil. Georg unter Diocletian den Martyrtod erlitt,

Ruinen der alten, im 12. Jahrhundert von König Richard Löwenherz wieder hergestellten kathol. St. Georgskirche. Im ehemaligen Jericho, der Palmenstadt, am Jordan, Gottesdienst der Franziskaner in Zachäus Hause. Zu Jaffa, einst Joppe, am mittelländischen Meere, dem Landungsplatze der Pilger, mit schöner Aussicht auf die Ebene Saron, ein Franziskanerhospiz zur Aufnahme der Pilger, dem ein Prior vorsteht. Vier Stunden weiter Ramla (Rama) in der Ebene Saron, ein festungsartiges, von Philipp von Burgund gestiftetes Franziskanerkloster; im Klosterhof ein ausgezeichnet schöner Palmbaum. Dem Kloster steht ein Prior vor. Bischof von Rama und Lydda war einst Robert von der Normandie. Nahe bei Ramla die von Tempelrittern erbaute Kirche der 40 Märtyrer. Außer dem Angeführten finden sich in Judäa noch viele Stätten, durch heilige Erinnerungen geweiht.

In Galiläa besteht:

Das Bisthum Akka, oder Acre, der unirten Griechen.

Zu Akka oder St. Jean d'Acre, (Ptolemais), am Meere und am Fuße des Berges Karmel, schon früher Sitz eines in den Kreuzzügen erneuerten kathol. Bisthums, und vom Jahre 1192 an Sitz der Johanniter, eine kathol. Gemeinde mit Kirche und einem Franziskanerkloster. Auch zu Hephra, nahe am Karmel, eine Christengemeinde von 406 Seelen. Zu Nazareth in der Ebene Jesreel oder Esdreton, ein katholisches, 1740 renovirtes Kloster der Franziskaner, mit 10 — 20 Mönchen, in deren Klosterschule auch etwa 40 Schüler aus dem Psalter arabisch lernen. Die katholische Kirche zu Nazareth, die Verkündigungskirche genannt, 1629 von der Gesellschaft der terra sancta renovirt, eine der schönsten im Lande, enthält unter dem Chor, 17 Stufen hinab, in einer Höhle die Stelle, wo Maria den Gruß des Engels mit der Verkündigung

empfang. Unter der katholischen Gemeinde zu Nazareth befinden sich Maroniten.

In Tabaria, dem einstigen Tiberia, am See gleichen Namens, lesen am Peterstage katholische Priester aus Nazareth die h. Messe in der Peterskirche, an dem Orte, wo Petrus gewohnt und gefischt. In Samaria zu Bysan (Bethsean, Scythopolis) im Jordanthale, einst katholischem Bischofs- und Erzbischofsstzge, der später nach Nazareth verlegt wurde, Geburtsort des Basilides und Cyrillus. Zu Samaria Ruinen einer von der heil. Helena über dem Grabe Johannes des Täufers erbauten Kirche. Einst kathol. Biethum. Sichem, jetzt Nablus, im Gebirge Ephraim, zwischen dem Ebal und Garizim, Geburtsort des h. Justinus, der im Jahre 163 den Martyrtod starb. Früher kathol. Biethum. Auf dem Garizim erbaute Kaiser Zeno die Marienkirche. In Peräa Bosra, vordem katholisches Biethum Cäsarea Philippi, am Fuße des Hermon, ebenfalls früher kath. Biethum. Pella, hierher flüchtete die kathol. Gemeinde Jerusalems mit ihrem Bischof bei der Belagerung durch Titus.

S y r i e n.

Der Bestand der römisch-katholischen Kirche in diesem, von verschiedenen Völkerstämmen bewohntem Lande ist sehr beträchtlich.

Der Groß-Emir der Maroniten, Drusen und Metauli's, Chebar Emir Beschir, aus der aus Mekka stammenden Familie des Chab's, bekennt sich

mit seinen Söhnen, den Emirs von Kesruan, Djebile, und Libanon, so wie mit seinem ganzen Hause und Hofe, zur katholischen Religion. Derselben ist der ganze, die Gebirgskette des Libanon und dessen Umgebungen bewohnende, gegenwärtig bereits mehr, als 200,000 Seelen zählende Volksstamm der Maroniten mit ihren Scheifs, zugethan, und außer diesen und den Katholiken vom lateinischen Ritus, finden sich auch noch zahlreiche Gemeinden zur Einheit in der Wahrheit zurückgekehrter griechischen Melchiten, Armenier, Syrer 2c., mit ihrem Klerus.

Als Repräsentant des heil. Stuhls besteht hier ein Apostolischer Delegat für Syrien, die Insel Cypern, Aegypten und Arabien bis an das Ufer des Euphrat und die Gränzen von Natolien, den verschiedenen Kirchen der katholischen Maroniten, Melchiten, Armenier und Kopten gegenüber. Derselbe ist zugleich Inhaber des

Apostolischen Vikariats Hieropolis,
in welcher Eigenschaft er die Gerichtsbarkeit über alle Katholiken des lateinischen Ritus in seiner Mission ausübt.

Der Sitz des Apostolischen Vikars und Delegaten des heil. Stuhls (Johann Baptist Auvergne, Erzbischof von Iconium) ist in dem schönen und berühmten, einst von den Jesuiten gegründeten Kloster Antura in der halben Höhe des Libanon im Bezirke Kesruan. Von hier aus bereiset er die verschiedenen Theile seines weit umfassenden Sprengels.

Für die Maroniten besteht hier:

Das Patriarchat Antiochien der Maroniten.

Der Sitz des Patriarchen, welcher jedesmal aus den maronitischen Bischöfen gewählt und vom Papste bestätigt wird (seit 1824 Joseph Habaïski, vordem Bischof von Tripolis in Syrien) ist in dem hoch auf dem Libanon im Thale der Heiligen belegenen, beinahe unzugänglichen Kloster Kanobin, welches den Hauptort der maronitischen Kirche bildet. Es ist von 40 — 50 Mönchen bewohnt, welche sich theils mit dem Feldebau, theils mit dem Drucke der Unterrichtsbücher für das maronitische Volk beschäftigen. In der Umgebung desselben die Felsgrotten, in welchen sich früher die den Verfolgungen entflohenen Religiosen aufhielten. Auch befindet sich nur einige Schritte von Kanobia die Grotte der heil. Marina, gegenwärtig in eine Kapelle verwandelt, in welcher über dem Altar das Bildniß der Heiligen in maronitischer Ordensracht.

Unter der Jurisdiction des maronitischen Patriarchen von Antiochien stehen:

1) Das Bisthum Aleppo, der Maroniten.

Der Sitz des Bischofs (Paul Arochin) ist in der Stadt gleichen Namens, woselbst eine eigene maronitische Kirche, und wovon weiter unten.

2) Das Bisthum Mkura.

Der Sitz des Bischofs ist in dem Orte gleichen Namens, im Bezirke Dschebbel.

3) Das Bisthum Beirut, der Maroniten.

Die Residenz des Bischofs ist in der Stadt gleichen Namens, mit maronitischer Gemeinde und Kirche.

4) Das Bisthum Bethscharai,

mit bischöflichem Sitze gleichen Namens, im Bezirke Dschebbel.

5) Das Bisthum Tripolis in Syrien (Thirabolos Scham).

Der Sitz des Bischofs ist in der Stadt Tripolis oder Tarablus, am Fuße des Libanon, und am Flusse Radischah, woselbst unter den 5 katholischen Kirchen eine maronitische. Klöster der Franziskaner, Carmeliter und Kapuziner. Auch zählt hier die seit 60 Jahren unbefest gewesene Mission der Lazaristen wieder 2 Priester; Missionshaus und Kirche sind renovirt worden. In dem Theile des Gebirges unweit dieser Stadt, die Überreste der einst so berühmten Cedern des Libanons. Nach dem Bericht des Jesuiten P. Planchet vom Juli 1833 gibt es nur noch 5 oder 6, welche unbezweifelbar Zeitgenossen des Königs Salomo waren, und wie ein Diadem die Spitze des Libanon krönen. Am Tage der Verkörperung Christi wird auf 4 steinernen Altären am Fuße der Cedern die heilige Messe gefeiert. Die Einwohner von Beshierai, von Eden, von Kanobin und von allen Ortschaften der benachbarten Thäler kommen dann herauf zu den Cedern, um der heiligen Feier beizuwohnen. Etwas weiter ein Kloster der Carmeliter-Barfüßer.

6—12) Noch sieben andere Bisthümer in maronitischen Hauptorten.

Die Maroniten haben die innersten Thäler und die höchsten Ketten der Hauptgruppen des Libanon inne, von den Umgebungen von Beirut bis nach Tripolis in Syrien. Ihr Territorium beträgt 125 Quadratmeilen, und erstreckt sich in die den Libanon umgebenden Thäler und Ebenen hinein. In jeder Ortschaft ist eine Kirche oder Kapelle, in welcher die Ceremonien des katholischen Gottesdienstes in syrischer Sprache gefeiert werden. Das Evangelium des Tages bei der heiligen Messe wird auch in arabischer Sprache verlesen. Man zählt über 150 maronitische Pfarreien. Die Stadt Dhair el Khamar, Sitz des Groß-Emirs. In dessen Hofhaltung zu Bleddin

fand im Januar 1835 die Investitur des Erzbischofs von Iconium als päpstlichen Delegaten, der sich mit seinem Generalsekretär dorthin begeben, unter großer Feierlichkeit statt. Derselbe rühmt in seinen Berichten den Geist des Glaubens, den er bei'm Klerus, wie bei'm Volke findet. Er fand im Begriffe, einen Hirtenbrief drucken zu lassen. Im Kloster Mar-Hanna arabische Druckerei. Synode 1736, auf welcher der maronitische Klerus die Beschlüsse des ökumenischen Conciliums von Trient annahm. Man zählt etwa 2—300 maronitische Klöster, darunter etwa 100 Mönchs-Klöster von verschiedenen Orden, vornämlich nach der Regel des heiligen Antonius, Vereinigungen, wie Lamartine sagt, von einfachen und arbeitsamen landbauenden Mönchen, welche ein Leben des Gebets und der Freiheit des Geistes sich zur Aufgabe gemacht haben, und in ihren Zügen ohne Ausnahme das Gepräge der Seelenruhe, der Zufriedenheit, und der Gesundheit tragen. Zu Antura Collegium der Lazaristen, von 2 würdigen Priestern bewohnt. Nahe bei Antura ein maronitisches Nonnenkloster, dessen Bewohnerinnen den angesehensten Familien des Landes angehören. Bei Kanobin das Kloster Deir-Serkis, von 2 Einsiedlern bewohnt. Zu Bekfaya hat der maronitische Fürst, Emir Haydar-Kabibei ein Wohnhaus zum heiligen Franziskus Regis für die seit 1831 wieder in Wirksamkeit getretenen Jesuiten errichten lassen, an deren Spitze hier der würdige P. Riccabona steht. Auch rühmen die Berichte derselben die Anhänglichkeit des Scheiths Daahar, des angesehensten auf dem Libanon, und den christlichen Heldenmuth des jungen Scheiths Musa Gandur, bei Gelegenheit der Verfolgungen der Ungläubigen, die z. B. die arabischen Katholiken von Ain-Trez in die Nothwendigkeit versetzten, bewaffnet, und zur Hälfte wechselnd, in der Kirche zu erscheinen.

Ferner besteht in Syrien:

II. Das Patriarchat Antiochien der Lateiner, wel-

ches aber nur als Titel einem römischen Prälaten (seit 1822 Lorenz Mattei Romano) verliehen ist.

Die Katholiken des lateinischen Ritus, welche in verschiedenen Theilen von Syrien zerstreut leben, stehen, wie bereits gemeldet, unter dem Apostolischen Vikar von Hieropolis. In der Stadt Antakia (Antiochien) am Nassi (Orontes) in Nord-Syrien, wo zu Anfang des 2. Jahrhunderts der heilige Apostelfürger Ignatius, Bischof war, und wo im Jahr 347 der heilige Kirchenvater Johannes Chrysostomus geboren wurde, zählt man gegenwärtig 3000 Katholiken mit 2 Kirchen. Zu Ladikiah (Laodicaea ad mare) Franziskanerkloster.

III. Das Patriarchat Antiochien der griechischen Melchiten.

Der Patriarch dieser katholischen Griechen (seit 1834 neu-erwählt Hr. Mazlum, Erzbischof von Mira) ist eifrig um die Bildung seines Klerus bemüht; er hat den Superior der Lazaristen zu Damaskus, in welcher, am Fuße des Anti-Libanon und am Steppensflusse Barady belegenen Stadt des südöstlichen Syriens sich 10,000 Katholiken, davon 5—6000 katholische Griechen, mit ihren Klöstern und Kirchen befinden, beauftragt, jede Woche mit den Priestern seiner Nation Conferenzen zu halten. Besagter Superior Poussin, hat sich um die damascenische kathol. Jugend durch Errichtung einer Knaben- und einer Mädchenschule sehr verdient gemacht, für welch' letztere eine Lehrerin vom Libanon gekommen ist. Die Lazaristen besitzen in Damascus das ehemalige Jesuitenkollegium. Das Haus des Ananias haben die Franziskaner gekauft. Nur ein einziger Kapuziner ist noch dort. Die ehemal. herrliche Kathedrale ist von den Muhamedanern in eine Moschee verwandelt worden. Nahe bei'm katholischen Kirchhof der Ort, wo der heilige Apostel Paulus von der göttlichen Gnade überwunden wurde.

Unter diesem Patriarchat stehen:

I. Das Erzbißthum Tyrus.

In Tur (Sur, einst Tyrus) auf einer Halbinsel, 1300 Katholiken, wovon 1200 Griechen und 100 Maroniten.

1) Das Bißthum Aleppo, der katholischen Griechen.

Der Sitz des Bischofs (Georg Chayat) ist in der Stadt Aleppo, woselbst Gemeinde und Kirchen der unirten Griechen, und wovon weiter unten.

2) Das Bißthum Baalbek.

Der Sitz des Bischofs ist bei den Ruinen von Baalbez (Helio polis), aus deren Mitte sich die großen und merkwürdigen Trümmer des Sonnentempels erheben, in einer östlichen Kette des Libanon, im Distrikte Kesruan. In der kleinen, bei seiner Wohnung befindlichen Kapelle, versammeln sich die 12—15 Familien griechischer und arabischer Katholiken von Baalbek und Beka.

3) Das Bißthum Bairut, der katholischen Griechen.

In der gleichnamigen Stadt (Berytus), an der Mündung des Flusses gleiches Namens in das Meer, zahlreiche katholische Gemeinde, mit 4 katholischen Kirchen, wovon eine lateinische Pfarrkirche, eine arabische kathol. Kirche, eine für die katholische Griechen, ein Franziskanerkloster und ein maronitisches Kloster. Hier wohnt auch der als ein frommer Katholik geschätzte franz. Consul, Herr Guis. Der Missionär Guinoir rühmt in seinem Schreiben vom 30. März 1834 die Frömmigkeit der katholischen Araber zu Bairut, und wie rührend es sey, wenn sie bei Vernehmung jeglicher Heilswahrheit bei dem Gottesdienste an ihre Brust schlagen. Dieselben haben auch gebeten, die Gesangchöre in ihrer Kirche einzuführen.

4) Das Bisthum Sidon.

In der Stadt Zaid oder Said (Sidon) viele Katholiken, worunter allein 1000 Maroniten. Hier bestehen 3 katholische Kirchen, worunter eine maronitische, und ein Franziskanerkloster.

5) Das Bisthum Zahlet.

Der Sitz des Bischofs (Ignatius Aggiur) ist in der Stadt gleichen Namens an der Gränze der großen Ebene von Baalbek. Dieser Sprengel wird der Sprengel des Paradieses genannt. Angesichts der großen Ebene von Baalbek, zwischen Zahlet und Al Malaka, die neue Jesuiten-Niederlassung zum heiligen Herzen Jesu, wofür ein maronitischer Fürst, der Emir Bsir-Schehab die Kosten bestreitet, und wozu die Steine von einer verfallenen Moschee genommen werden. Der P. Planchet hat im Jahr 1834 auch einen gefürchteten Drusenfürsten, den Scheikh Abd-el-Malek, der ein Hauptfeind der Christen war, bekehrt und bewogen, seine Söhne den Jesuiten zur Erziehung übergeben zu wollen. Auch ist der Drusenfürst Emir Bleir-Kass-Reich di Brummana mit dem Erbieten gekommen, den Jesuiten in seinem Land einen Wohnplatz für zwei Missionäre zu geben, in der Hoffnung, sie möchten auch seinen Vater, den Emir Ahmad, für den Heiland gewinnen.

IV. Das Patriarchat Antiochien der katholischen Syrer.

Der Sitz des Patriarchen (seit 1828 Ignatius Peter Giarve) ist zu Aleppo.

Unter demselben steht:

Das Bisthum Aleppo der Syrer.

Der Sitz des Bischofs ist ebenfalls zu Aleppo, oder Haleb (Berbe), am Flusse Koik; in Nord-Syrien. Man zählt in dieser Stadt nicht weniger, als 12,000 Katholiken mit 45 Priestern, mehrere katholische Kirchen,

worunter 3 des lateinischen Ritus, mehrere griechisch-maronitisch-syrisch- und armenisch-katholische, und ein Franziskanerkloster. In der Kirche der letztern hielt im Jahre 1834 der Bischof von Babylon, welcher auf der Reise in seinen Sprengel hier aus Mangel an Karawanen einige Monate verweilen mußte, die Fastenpredigten mit eben so großem Glanze, als Erfolg. Der würdige, seither in Aleppo wirkende Minorit P. Eusebius ist nun in die Mission von Abyssinien in Afrika bestimmt worden.

Endlich sind noch zu nennen:

V. Das Patriarchat Cilicien der katholischen Armenier, dessen Inhaber (seit 1815 Gregorio, vor dem Bischof von Germanicien, mit dem Beinamen Petrus der Sechste) auf dem Libanon residirt.

Das unirte Erzbisthum Dair Mokolles, mit erzbischöflichem Sitz im Kloster gleichen Namens im Distrikte Schuf auf dem Libanon, und

Das Bisthum Aleppo der Armenier,

mit dem bischöflichen Sitz in Aleppo. Der letztverlebene Bischof dieses, nach den jüngsten Berichten noch nicht wiederbesetzten Stuhles, Abraham Coupali, stand wegen seiner Frömmigkeit, Gelehrsamkeit, Klugheit, und seiner Anhänglichkeit an den heiligen römischen Stuhl in vorzüglicher Achtung.

Syrien ist, was seine katholischen Einwohner betrifft, hinlänglich mit eingebornen Priestern versehen.

Mehrere derselben erhalten ihre Bildung in der Propaganda zu Rom, woselbst schon Papst Gregor XII. im Jahr 1548 ein eigenes Collegium für Maroniten stiftete.

Außerdem leisten die Missionspriester wesentliche Dienste, und diese rühmen die Liebe und den Eifer, mit denen sie von den Fürsten, Patriarchen, Bischöfen, und den Gläubigen aufgenommen werden. Auch fangen die Türken an, ihren fanatischen Haß bedeutend zu vermindern, und die ägyptische Herrschaft gewährt den Katholiken große Freiheiten.

Die Insel Cypern.

Sie gehört zu der vorbezeichneten Mission des Apostolischen Delegaten am Libanon und Apostolischen Vikars von Hieropolis, als Repräsentanten des heiligen Stuhls.

Es besteht hier:

Das Bisthum Famagusta.

Zu Nikosia (Lefkoscha) ein Franziskanerkloster. In der St. Dominikuskirche mehrere Gräber des Lusignan's. Bei Kerina, Trümmer des alten und prächtigen, von einem Lusignan erbauten Klosters Bella Païsa. Zu Larnaka (türk. Tusla), ein zweites Franziskanerkloster Vor der Stadt Famagusta (arab. Magusa, einst Arsinoe) die Insel St. Katharina oder Salamis. Unter den Katholiken sind 500 Maroniten; auch Melchiten u.

Auf Cypern ruhen die Gebeine Hilarion's, des Begründers des klösterlichen Lebens in Syrien und Palästina; auch ist diese Insel der Geburtsort des frommen Bischofs Spiridion im 4. Jahrhundert.

Die Insel Scios.

Für die Katholiken dieser Insel, unter welchen auch 3000 von italienischer Abkunft sich befinden, besteht:

Das Bisthum Scio, welches zum Metropolitanverbande von Maros im europäischen Königreiche Griechenland gehört.

Der Sitz des Bischofs (Ignaz Justiniani) ist in der Stadt Saki (Scio), mit 5 katholischen Kirchen. Im Jahr 1822 wurde dieselbe von den Türken in einen Aschenhaufen verwandelt.

Unter den 5 Geronten (Regierungsdirektoren) welche die Insel für die Türken verwalten, sind jedesmal 2 Katholiken.

Natolien.

Als Apostolischer Visitator von Smyrna hat der heilige Stuhl hierher einen Prälaten in der Person des Herrn Hillereau, gesandt, welcher die oberste Leitung dieser Mission vermittelt.

Die Anzahl der natolischen Katholiken beläuft sich auf 7—8000.

Für sie besteht:

Das Erzbisthum Smyrna und Apostolische Vikariat von Kleinasien,

welches die Inseln Metelino oder Mitylene (Lesbos) und Stanchio, und das ganze Küstenland des mittelländischen Meeres von den Dardanellen bis Sypern gegenüber umfaßt, und sich 5—6 Tagereisen weit in das Innere von Asien hinein erstreckt.

Der Sitz des Erzbischofs ist in der Stadt Smyrna oder Ismir, an der Mündung des Meles, in den smyrnischen Meerbusen, woselbst einst der heilige Apostel Johannes die Gemeinde begründet, und dessen Schüler, der heilige Märtyrer Polykarp, erster Bischof war. Gegenwärtig leben in der Stadt, mit Inbegriff der beiden Dörfer Budschah und Burnabat, ungefähr 7000 Katholiken, unter denen 900 zum armenischen, gegen 200 zum griechischen Ritus gehören, auch einige Syrer und Maroniten sich befinden. Die Kirchen der Kapuziner und Franziskaner-Barfüßer sind zugleich Pfarrkirchen; letztere besitzen auch noch eine Kirche in einem der Dörfer, zwei Stunden von der Stadt. In zwei andern Dörfern befinden sich Oratorien. Im Ordenshause der Kapuziner sind 4 Väter und 1 Bruder; in jenem der Franziskaner 6 Väter und 1 Bruder; und in dem der Lazaristen 3 Mitglieder, welche unentgeltlichen Schulunterricht ertheilen. In der Dorfsfarrei sind 2 Franziskaner und 1 Bruder. Außer den benannten 14 Religiosen, finden sich noch 10 aus Smyrna gebürtige Priester, 4, die von den westindischen Inseln hingekommen sind, und 2 vom armenischen Ritus. Es bestehen 7 Bruderschaften in Smyrna und die Kirchen werden fleißig besucht. Gepredigt wird in türkischer, griechischer, ragusanischer, italienischer und französischer Sprache. Der Lazarist Daviers hat die Bücher des Thomas a Kempis von der Nachfolge Jesu Christi, und den katholischen Katechismus in's Neugriechische übersetzt. Die schismatischen Griechen hegen auch hier einen außerordentlichen Haß gegen die Katholiken, und nennen sie Hunde. Zerstreut an verschiedenen Orten des Sprengels

leben noch 200 Katholiken, und 50 auf der Insel Metelino; auf Stanchio 2 Familien; im Innern von Kleinasien finden sich deren noch in etwa 10 Städten zerstreut, welche jährlich von einem Missionspriester besucht werden.

Die katholischen Armenier zu Angora (Nucyra), woselbst eine zahlreiche Gemeinde, Bursa, am Fuße des Olympos, Kutaje am Fl. Pursak, und Villegik, stehen unter dem kath. armenischen Erzbischof von Constantinopel in der europ. Türkei.

Armenien, Georgien und Nordasien.

Zahlreiche Armenier haben der im 5. Jahrhundert entstandenen Ketzerei des Eutyches entsagt, und sind in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückgekehrt.

Unter dem armenischen kathol. Erzbischof von Constantinopel in der europ. Türkei stehen noch verschiedene Gemeinden unirter Armenier:

Zu Artani (Artoine) 1 kathol. armen. Kirche in der Stadt, und 5 auf umliegenden Dörfern. Desgleichen 2 zu Mouches; 7 zu Hodurgur, welches aus eben so vielen Dörfern besteht; und 1 zu Trapezunt, am Meer. Zu Erzerum, zwischen den Quellen des Euphrat, und zu Gumuchehana wird der Gottesdienst in Dratorien gehalten.

Die übrigen kathol. Armenier in Asien stehen unter dem Patriarchen von Silicien, der seinen Sitz auf dem Libanon in Syrien hat.

Am Ararat, in der ehemals persischen, seit 1828 unter russischer Herrschaft stehenden Provinz Armenien, befinden sich ebenfalls katholische Armenier. Ihr Sprengel ist:

Das Erzbisthum Nachidschewan.

Der Sitz des Metropolitens ist in der gleichnamigen Stadt am Don, im russischen Gouvern. Sefaterinoslaw.

In der Stadt Kotais, in der russisch asiat. Kaukasusprovinz Imerethi befindet sich eine beträchtliche Gemeinde kath. Armenier. Dieser, schon im Jahre 1670 gegründeten Mission steht ein Kapuziner vor.

In Georgien verschafften sich im 17. Jahrhundert die Kapuziner mittelst der Arzneikunde Eingang, und noch heute stehen sie den dortigen Missionen vor.

Der Hauptsitz der kathol. Missionen in Georgien ist in der Stadt Tiflis, georg. Tphilis P'alaki, am Fl. Kur, woselbst ein ziemlich geräumiges Kapuzinerkloster, eine stattliche kathol. Kirche, und eine kathol. Gemeinde von etwa 600 Seelen, unter denen viele bekehrte Armenier. In Tiflis sind 5 kathol. Priester. Die Kapuziner haben auch eine Station zu Gori, am Kur, woselbst eine kathol. Kirche mit 200 Parochianen, und eine andere zu Akhaltsike, am Dalki.

Im Königreich Astrakhan finden sich gleichfalls Katholiken.

In der Hauptstadt Astrachan, auf einer Insel der Wolga, 2 katholische Kirchen, und 2 Klöster.

Ebenso im Königreich Kasan.

In der Hauptstadt Kasan eine kleine katholische Gemeinde. Andere Katholiken leben zerstreut im Lande.

In Sibirien findet man sehr viele Katholiken,

deren Anzahl sich in Folge der neuern politischen Ereignisse beträchtlich vermehrt hat.

Assyrien, Chaldäa, Mesopotamien.

Auch in diesen Gegenden blüht der katholische Glaube; bloß in dem Sprengel des Bischofs von Babylon lat. Ritus betrug im Jahr 1831 die Anzahl der Katholiken beiläufig 130,000 Seelen, und zahlreiche Gemeinden der Chaldäer sind mit der wahren Kirche und dem Stuhle Petri vereinigt. Auch hat im Jahre 1833 die katholische Mission von Bagdad und Mosul, außerdem, daß sie viele hundert chaldäische und syrische Christen zur Erkenntniß der Wahrheit und Segensfülle der heil. Kirche geführt, viele tausend der wilden Jezidis auf dem Gebirge Sindschar, und der Kurden bekehrt, und mehrere Sabäer gewonnen.

Es bestehen hier:

Das Patriarchat Babylon der Chaldäer, unter welchem 5 Bisthümer.

Der Sitz des Patriarchen (seit 1830 Johannes d'Hormez, vordem Erzbischof von Mosul) ist in dem Kloster St. Matthias bei El Rosch.

Das Erzbisthum Diarbekr.

Der Sitz des Metropolitens ist zu Diarbekr oder Kara Emid, am Tigris, im alten Mesopotamien. Hier besteht auch ein kathol. Missionshaus. Zu Edessa im westl. Mesopotamien, war im 4. Jahrhundert der heil. Ephrem Bischof.

Das Erzbisthum El Kosch.

Der Metropolit hat sich schon seit mehreren Jahren mit Rom vereinigt, und die ganze Bevölkerung von El Kosch (Alcoche) besteht aus Katholiken.

Das Erzbisthum Mosul.

Der Oberhirte, unter dessen Jurisdiction auch das Fürstenthum Amadia in Kurdistan steht, ist seit dem Jahre 1826 mit der römischen Kirche vereinigt. In der Stadt Mosul, am Tigris, auf dessen jenseitigem Ufer einst Ninive stand, ein Dominikanerkloster und ein katholisches Missionshaus. In Amadia bekehrte sich erst vor einigen Jahren wieder ein nestorianischer Priester zur katholischen Kirche.

Das Bisthum Babylon, lat. Ritus, 1638 errichtet.

Der Sprengel dieses Bisthums, mit welchem auch die Administration der Diocese Isbahan in Persien verbunden ist, ist sehr weitläufig; er umfaßt Mesopotamien bis an den persischen Meerbusen, das alte Assyrien und Medien.

Der Sitz des Bischofs (seit 1833 Peter D. M. Bonamie) und seines Generalvikars, (Lestrade) ist zu Bagdad, am Tigris, in Mesopotamien, woselbst auch ein Carmeliterkloster und ein katholisches Missionshaus. Bei Hillah, am Euphrat, die Ruinen von Babylon, und Trümmer des Thurms von Babel. Umana, Geburtsort des Propheten Jeremias. Bei Rezibin wird in einer Höhle das Grab des Propheten Elias gezeigt. Zu Bassora, in Chaldäa, ein Carmeliterkloster, und ein katholisches Missionshaus. Zu Mardin, auf einem hohen Berge am Tigris, katholisches Missionshaus und schöne Kirchen. Hier traten vor mehreren Jahren 3 jakobitische Bischöfe mit 6 Priestern und 3—400 Laien, zur römisch-katholischen Kirche.

Zu Berkef, oder Susehmaajeh, am Kasfi, in Assyrien, besteht die kathol. Gemeinde aus 3000 Chaldäern.

Außer den Hauptstädten im Umfange des Sprengels von Babylon, in welchen sehr viele Katholiken sich befinden, gibt es auf dem Lande ganze Dörfer die sich ausschließlich zur römisch-katholischen Religion bekennen.

Persien und Medien.

Die persischen Katholiken stehen, wie schon bemerkt, unter dem Bischof von Babylon, welchem der Papst die Administration des hier bestehenden

Apostolischen Vikariats von Isphahan,

mit der Visitation von Atespahan, übertragen hat.

In der Stadt Isphahan (Isfahan), am Senderud, im alten Medien, der ehemaligen Haupt- und Residenzstadt von Persien, eine kleine Gemeinde kathol. Persier, und ein Missionshaus, schon seit dem 17. Jahrhundert von Carmelitern versehen. Hier nahm im Jahr 1640 der erste Bischof von Babylon im Carmeliterkloster seine Residenz. In der Vorstadt Zulfa katholische Kirche. Auch in der Hauptstadt Teheran, am Fuß des hohen Demavend, wo der Hof sich aufhält, finden sich Katholiken, und der Bischof hat sich im Jahre 1832 die Errichtung eines Missionshauses angelegen seyn lassen. In Hamadan (Ecbatana), am Fuß des Elwend, woselbst auch das Grab der Königin Esther, ruht die Hülle des im Jahre 1685 hier verstorbenen, durch seine Weisheit

und seinen Eifer weitberühmten Franz Piclet, Bischofs von Cäsarepol, und Coadjutors von Babylon.

In größerer Anzahl noch sind die Katholiken in den angränzenden, mit Persien vereinigten Provinzen; so zu Sina, Orfia und Salmas. Es sind seit längerer Zeit mit der h. Kirche vereinigte Chaldäer.

Die Erbauung einer katholischen Kirche und eines Collegiums zu Pataor, in der Provinz Salmas, verdankt man einem bekehrten Chaldäer, David, der zu diesem Behufe neuerlich eine Collette veranstaltete.

Der katholische Glaube macht in diesen Gegenden sehr tröstliche Fortschritte.

Ostindien.

Die Anzahl der ostindischen Katholiken ist sehr beträchtlich; man rechnet bloß in Hindostan, oder Ostindien im engern Verstande — dem Lande zwischen dem Indus und Bramaputra, und einem Landstrich östlich des letztern mit der ghatischen, diesseit des Ganges belegenen Halbinsel, gegen eine Million katholischer Indier, eine halbe Million Portugiesen und Topass's (Abkömmlinge von Portugiesen und Indiern), und mehrere tausend kathol. Franzosen, Britten 2c. Auch sind die syrischen Kirchen an der Seeküste von Malabar zur Einheit der Kirche zurückgekehrt. Bemerk-

feinswerth ist es, daß selbst die indischen Götzendiener die katholische Religion im Gegensatze sowohl zu den protestantischen (von denen durch die Besitzungen der Britten und Dänen die anglikanische, methodistische, lutherische u. hier bekannt geworden), als den muhamedanischen und heidnischen, durch die Benennung Sattia-Vedam (die wahre Religion) unterscheiden, während sie die büchervertheilenden Sendlinge der Sekten Padder (Keger) nennen*).

Es besteht in Ostindien für die Katholiken folgende Diözesan-Eintheilung (nach der geographischen Folge), 2 Erzbisthümer, 3 Bisthümer und 5 Apostolische Vikariaten.

A. Westlicher und südlicher Theil.

1) Das Apostolische Vikariat zu Bombay.

Der Sitz des Apostolischen Vikars ist in der festen Hafenstadt Bombay, auf der zu Dekan (Golkonda) gehörigen gleichnamigen Insel, dem Sitze eines brittischen Präsidenten, woselbst mehrere katholische Kirchen und Schulen. Bloß die portugiesische Gemeinde zählt über 8000 Glieder. Die Propaganda zu Rom unterhält hier die Missionen der Carmeliter. In Bombay sind 20,000, und auf der Insel Salsette 21,000 eingeborne Katholiken, die alle die Sprache der Mahratten reden. Tannaah der Hauptort der letztbenannten Insel, ist besonders von Katholiken, unter denen viele indische, bewohnt. Auf

* Man sehe hierüber die Jahrbücher der Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens, vom Domkapitular Dr. Ritter. Jahrg. 1834. S. II.

der Halbinsel Guzurate, in der Hauptstadt Surate, am Fluß Tapti, katholische Kirchen, und eine von der Propaganda unterhaltene Kapuzinermission. In der im nämlichen Distrikte belegenen Seestadt Daman an der Mündung der Dummum Ganga, 6000 katholische Einwohner mit 7 Kirchen und vielen Klöstern; in der Stadt Diu, auf einer Halbinsel gleichen Namens, an der Südspitze von Guzurate, 4000 katholische Einwohner. In der Provinz Bejapur zahlreiche Katholiken unter brittischer und portugiesischer Herrschaft.

I. Das Erzbisthum Goa, dessen Inhaber zugleich Primas vom asiatischen Indien ist.

Der Sitz des Primas und Erzbischofs ist in der, von den Mohren erbauten, im Jahr 1510 von Albuquerque dem Großen eroberten Stadt Alt-Goa, an der Mandava, woselbst eine prächtige Kathedrale, mehrere reiche Kirchen, 11 Mönchs- und 2 Nonnenklöster, das große indische Seminar, St. Pauls Collegium genannt, und ein zahlreicher Klerus. Hier nahmen im 16. Jahrhundert der König von Tanor und der König von Trichenamalo die katholische Religion an; hier begann auch im Jahr 1542 der große S. Franziskus Xaverius, der zweite Apostel von Indien, seine reich gesegnete Thätigkeit in Asien. Im Distrikt von Goa leben 200,000 Katholiken; der weitausgedehnte Sprengel, in welchem über 200 Kirchen, erstreckt sich bis Masulipatam auf der entgegengesetzten Seite der ostindischen Halbinsel.

Suffraganate dieses Erzbisthums sind:

1) Das Bisthum Kochin 1592 gegründet.

Der Sitz des Bischofs ist in der Stadt Kolang. In der Stadt Kochin, an der Mündung des Mangatti, trat im Jahr 1551 der König der Maldiven vom Mahomedanismus zur katholischen Kirche über.

An der Seeküste von Travancor oder Tiru-
vankor, einst dem Schauplatz der schönen Thätigkeit
des heil. Franz Xaver bei den Perlenfischern (Pa-
ravas) zählt man über 90,000 Katholiken mit zahlrei-
chen Kirchen, wie zu Tiruvankodar, Porrakada,
Golefi, Kulang, Anschengo &c.

2) Das Bisthum Meliapor, 1607 errichtet.

Der Sitz des Bischofs ist in der Stadt St. Thomas
de Meliapor. Hier hatte sich dereinst der heil. Apostel
Thomas, der älteste Begründer und erste Vater der
heiligen Kirche in Ostindien lange aufgehalten, und den
Martyrtod erlitten. Unweit der Stadt auf einem kleinen
Hügel eine Höhle, wohin der heilige Apostel sich während
der Verfolgungen geflüchtet haben soll; am Eingang der-
selben ist ein Kreuz in den Felsen gehauen. Auf dem
anstoßenden größeren Berge soll er durch den Lanzenstich
eines Brachmanen getödtet worden seyn. Nach der In-
schrift einer aufgefundenen Platte *) soll der Apostel
durch die Kraft seines Wortes die Könige von Coro-
mandel, von Pandi und von Malabar bekehrt haben.
Im Jahr 1545 machte der heilige Franz Xaver eine
Wallfahrt zu dieser geheiligten Stätte.

Nach gehört noch zum Sprengel von Goa die
Insel Ceylon, wovon weiter unten, und Suffraga-
nate desselben Erzbisthums sind noch die Bisthümer
Malakka in Hinterindien, Macao, Nanking und
Peking in China. Auf Malabar aber bestehen
ferner noch:

*) Näheres darüber in P. Bonhours Lebensgeschichte des heil. Apostels
von Indien und Japan, Franz Xaver, S. 135 ff.

II. Das Erzbisthum Cranganor.

Der Metropolitanſitz dieses Sprengels, der gegenwärtig von einem portugiesischen Generalvikar verwaltet wird, ist in der Hafenstadt Cranganor, wo einst der heilige Apostel Thomas gelandet seyn soll. Unter dem Erzbischof von Cranganor stehen auch 45 der Kirchen vom syrischen Ritus, welche in die Gemeinschaft Rom's zurückgekehrt sind.

2) Das Apostolische Vikariat Malabar, in dessen Bezirk man 35,000 Katholiken zählt.

Der Sitz des Apostolischen Vikars und Bischofs ist zu Verapoli (Verapelly) woselbst auch ein Seminar zur Bildung von syrischen und lateinischen Priestern besteht. Ein anderes syrisches Collegium befindet sich zu Puligunna. In der Seestadt Mahé, katholische Pfarrei der Franzosen. An verschiedenen Punkten der Küste von Malabar Missionen der Carmeliter. Zu diesem Sprengel gehören 64 der in der Einheit der heiligen Kirche stehenden Gemeinden vom syrischen Ritus.

B. Die Insel Ceylon (Malabar. und singales. Lanca).

Obgleich auf dieser, durch die Manaarstraße von Coromandel getrennten Insel die katholische Religion, welche die Singalesen schon im 16. Jahrhundert so allgemein angenommen hatten, daß der Götzendienst fast gänzlich verschwunden war, von den reformirten Holländern, die sich im Jahr 1650 des Eilands bemächtigten, grausam verfolgt wurde (im Jahr 1680 führten sie sogar einen vom Protestantismus Bekehrten zum Tode); so hat sich dieselbe doch seit der brittischen

Herrschaft dermaßen wieder erhoben, daß die Zahl der Katholiken, im Jahr 1795 erst 66,830, im Jahr 1826 bereits auf 150,000 Seelen angewachsen war. Diese katholischen Eingalesen, von schwarzbrauner Farbe, werden als wahrhaft gute Christen gerühmt. Sie stehen unter der Jurisdiction des Erzbischofs von Goa, welcher sie durch einen Generalvikar verwaltest.

In der Hauptstadt Colombo, deren 50,000 Einwohner meistens katholisch sind, 13 kathol. Kirchen, ein geistl. Seminar, und eine Druckerei, in welcher religiöse Schriften in cingalischer und tamulischer Sprache gefertigt werden. Die übrigen zahlreichsten kathol. Gemeinden sind zu Negombo, Menaar, auf der fl. Insel gleichen Namens, und Arripa. Auf ganz Ceylon zählte man im Jahr 1809 bereits 256 kathol. Kirchen und Kapellen, 15 Congregationen, und 26 Priester des Oratoriums.

Bereits im 16. Jahrhunderte lieferte Ceylon glänzende Bekehrungen zur kathol. Kirche, wie z. B. des Königs von Gande, der im Jahr 1548 den heil. Glauben annahm, den jungen König von Trichena-malo, der mit einem andern Prinzen von königlichem Geblüte und 40 Großen des Hofes übertrat, der Kronprinz von Jassnapata, der die Martyrkrone errang, und mehrere fürstl. Glieder desselben Königshauses. Auch in unsern Zeiten ist Ceylon wieder der Schauplatz merkwürdiger Bekehrungen zur Wahrheit der heil. Kirche. Nach den eigenen Berichten protestantischer Engländer ist es nämlich eine bekannte Thatsache, daß von den unter den Holländern zu Protestanten gemachten

Eingebornen in den letzteren Jahren mehr, als 50,000 zur katholischen Kirche übergegangen sind, und ist nun nicht nur der größte Theil, sondern fast die ganze Bevölkerung katholisch.

C. Östlicher und nördlicher Theil.

- 3) Das Apostolische Vikariat auf der Küste von Coromandel, welches sich von der Seite von Coromandel über 100 Stunden gegen Westen, und über 120 gegen Norden erstreckt, und mehr, als 50,000 Katholiken enthält.

Der Sitz des Bischofs, welcher als Superior dem Sprengel dieser Mission vorsteht (Ludwig, Bischof von Halycarnassus) und seines Coadjutors (seit 1833 Hr. Bonnand, Bischof von Drusium) ist in der St. Pondichery (Pudutcheri) an der Mündung des Flusses Gingo, in Karnatik, dem Hauptorte der franz. Besitzungen in Ostindien; woselbst mehrere katholische Kirchen, ein Collegium und ein Seminar für katholische Indier. Unter 17 Priestern sind 5 indische. Benglour, Carnatampatty, Goudouron, Ponganour, Missionsorte. Zu Karikal, in Tanjore, katholische Pfarrei. Zu diesem Sprengel gehört auch das nördlich im Gebiet des Flusses Kristhna gelegene Land Telinga, in welchem man gegen 4000 Katholiken zählt, die in verschiedenen Ortschaften zerstreut leben. Die Missionsberichte rühmen einmützig den bei den katholischen Telingern herrschenden Geist der Frömmigkeit und Andacht. Keiner versäumt

*) Dr. Buchanan mem. aed. p. 3. Vergl. „Unfruchtbarkeit der protest. Missionen,“ dargelegt aus den eigenen Berichten der Missionäre. Von R. Wisemann, Direktor des engl. Collegiums zu Rom. 1835. S. 104.

Sonntags bei der heiligen Messe, die in der Badaga-Sprache gehaltene Predigt. Im Gegensatz zu den schändlichen und götzenhaften Auszeichnungen der Heiden, drücken sich die katholischen Telingierinnen durch Tätowiren mit Pflanzen-saft ein unauslöschliches schwarzfarbenes Kreuz auf die Stirne, und dieses geheiligte Zeichen achten sie für ihren köstlichsten Schmuck.

Die franz. Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens ist bemüht, die Zahl der Priester in dieser indischen Mission noch zu verstärken.

3) Das Bisthum Madras.

Die Stiftung dieses Bisthums verdankt man der Frömmigkeit der indischen Prinzessin Devona Moota Mehul (bei den Europäern Adèle von Montreville genannt), welche bei ihrem gegen Ende 1833 erfolgten Tode ein bedeutendes Vermächtniß zur Gründung eines kathol. Bisthums in Madras hinterließ. Der Sitz des Bischofs (Dr. O'Connor) ist in der Stadt Madras (Madraspatam) an den Flüssen Pallier und Malleapur, in Karnatik, dem Sitze einer britt. Präsidentschaft. Die Kapuzinermision in Madras wird von der Propaganda in Rom unterhalten. Mit dem Bischof sind noch 6 andere Geistliche und außerdem noch 4 katholische Laien nach Madras abgegangen, welche letztere dort unter seiner Leitung ein Collegium bilden werden. In Finevelly in Karnatik, beläuft sich die Anzahl der Katholiken auf 30,000.

4) Das Apostolische Vikariat Calcutta.

Der Sitz des Apostolischen Vikars (der erst neuerlich auf Begehren der britt. Regierung vom Papste dorthin gesandt wurde, und im Okt. 1834 ankam), ist in Calcutta, der Hauptstadt Bengalens, und dem Sitze des britt. Generalgouverneurs und einer Präsidentschaft, am

Hugly, einem Arm des Ganges, woselbst die Anzahl der Katholiken 8000 ist. Seit dem Jahr 1796 besteht hier eine kathol. Kathedrale; am Ostersonntag 1834 ward eine neue kathol. Kirche eingeweiht. Mit dem Apostolischen Vikar sind noch 7 Jesuiten, worunter 5 Priester, in Calcutta angekommen. Sie predigen (in der Kirche des P. Anton, wie ein Schreiben von dessen Freund, dem Pfarrer von Chandernagor d. d. 25. März 1834 besagt,) jeden Sonntag dreimal; der Kirchhof ist dann voll Palanquine, und die anstossenden Straßen voll Wagen; die Kirche ist zu klein, um die Zuhörer alle zu fassen. Auch besteht hier ein kathol. Verein, die Calcutta Catholic Society, welche unter andern 3 Schulen für Knaben und Mädchen unterhält. Zu Howrah, aufwärts des Flusses wurde am 20. April 1834 eine neue katholische Kirche eingeweiht. Zu Chandernagor, am Hugly, welches unter britt. Landeshoheit den Franzosen gehört, kathol. Pfarrei Cossimbazar, franz. Faktorei.

M o g o l.

Für die Katholiken jenes Theils von Hindostan, welcher Agra, Delhi und Bahar in sich begreift, so wie für jene im Reiche Tibet, besteht:

Das Apostolische Vikariat Tibet.

Der Sitz des Apostolischen Vikars und Bischofs ist in der Stadt Agra, an dem Dschumna, in dessen Bette hier die größte Kanone der Erde, 1049 $\frac{1}{4}$ engl. Centner schwer, liegt, einst der Residenz der Großmoguln. Das hier bestehende kathol. Kloster wird von der regierenden Fürstin von Sirdhana unterhalten, deren in Delhi belegenes Gebiet gleichfalls zu diesem Sprengel gehört. Zu Patna

am Ganges, ist der Wohnsitz des bei den Eingebornen in hoher Achtung stehenden Franziskaners P. Julius Cäsar.

Das Fürstenthum Sirdhana.

Dieses Fürstenthum, dessen Entstehung sich aus der neuern Zeit herschreibt, wurde von dem Großmogul dessen Feldherrn, einem Katholiken, zum Lohne für Tapferkeit und geleistete Dienste verliehen. Dessen Wittwe, die regierende Fürstin (Begum) Maria Somru, welche vom Muhamedismus bekehrt worden, ist eine eifrige und sehr wohlthätige Katholikinn; diese ausgezeichnete Dame, welcher der König von Delhi den Beinamen Zaid ul Nissa (die Zierde ihres Geschlechts) gegeben, steht (1836) bereits in ihrem 82. Lebensjahre.

In der Hauptstadt Sirdhana, in einer Ebene zwischen dem Ganges und Dschennah, deren 6000 Einwohner größtentheils (gleich den Offizieren der fürstl. Leibwache) katholisch sind, hat die Fürstin seit 1824 eins der größten, reichsten und schönsten kathol. Gotteshäuser Afiens, die vor der Stadt belegene Marienkirche, erbauen lassen. Sie hat die Form eines rechtwinkligen Parallelogrammes; zwei Säulenreihen theilen sie in 3 Schiffe. Der Altar ist von Marmor und mit kostbaren Steinen geschmückt. Die Hauptseite der Kirche ist von der reichsten Pracht. Zwei Pyramiden von erstaunlicher Höhe stehen in einiger Entfernung von den Ecken der Nordseite; die eine dient als Glockenthurm, in der andern befindet sich eine Uhr. Die Fürstin hat diese Kirche zu ihrer Ruhestätte ausersehen, und sie mit einer Stiftung von 2 Lac

Rupien (500,000 Fr.) bedacht. Außer dem Hofkaplan und Almosenier (vor einigen Jahren wurde der Franziskaner P. Cajetan dazu ernannt) befinden sich noch mehrere kathol. Priester in der Stadt Sirdhana.

T i b e t.

Auch in diesem höchsten Gebirgslande Asiens, bei den Einwohnern Puékachin, d. i. das nördliche Schneeland, heißen, woselbst sich das Himalaya-Gebirge mit den höchsten Bergen der Erde erhebt, und der Ganges, der Buremputer und andere der bedeutendsten asiatischen Flüsse ihren Ursprung nehmen, besteht eine nicht kleine katholische Gemeinde.

Die tibetanischen Katholiken stehen unter dem Apostolischen Vikar und Bischof von Tibet, der seinen Sitz zu Agra hat.

In Lassa, der Hauptstadt von Tibet, besteht ein Hospitium der Kapuziner. Ein zweites Kloster der Kapuziner befindet sich zu Tacpodschini, in der Landschaft Butan. Schon im Jahre 1707 begründeten fromme Mönche dieses Ordens unter P. Horatius della Penna ihre Niederlassungen in Tibet; von Rom aus erhielten sie eine vollständige Druckerei mit tibetanischer Schrift.

Die Kapuzinermissionen in Tibet werden von der Propaganda unterhalten; auch hat im Jahr 1833 die vereinigte Lyoner und Pariser Gesellschaft zur Verbreitung des Glaubens die tibetanische Kirche unterstützt.

Nach neuern Berichten sind Fürsten und Volk zur Annahme des katholischen Glaubens geneigt.

H i n t e r i n d i e n.

Auch hier, auf der östlichen indischen Halbinsel jenseit des Ganges ist die kathol. Religion in mehreren Reichen verbreitet, und in einigen derselben sind ihre Bekenner zu einer beträchtlichen Anzahl herangewachsen.

Das Kaiserreich Birman.

Für die birmanischen Katholiken besteht:

Das Apostolische Vikariat von Ava und Pegu.

Der Apostolische Vikar (seit 1830 Dr. Friedrich Cao, Bischof von Zama, aus dem Piaristen-Orden) hat seinen Sitz zu Moulmein; mit ihm wirken vier Priester aus dem Barnabiten-Orden, welche von Rom gekommen sind. In der Hauptstadt Ava oder Aungwa, der Residenz des Boa (Kaisers), katholische Gemeinde; hier befinden sich die würdigen jungen Priester Antonio Ricca und Domingo Tarali. Der Bischof erteilte hier im April 1833 die heilige Firmung, und begab sich von da zu den Gemeinden von Robeck und Sabarwa. Zu Ranguun, an der Mündung des Dramady, in der Provinz Pegu, woselbst 200 Gläubige unter der Leitung eines Seelsorgers, hat der Bischof eine solide Kapelle erbauen lassen. Zu Kiandarwa, woselbst im Jahr 1833 die katholische Gemeinde 430 Seelen zählte, hat sich der lobliche Eifer der Gläubigen durch Erbauung einer Kirche und eines Hauses für den Geistlichen bewährt. Eine gleich

günstige Stimmung herrscht zu Kianjo, woselbst 200 Katholiken; an beiden Orten haben sich neue Heidenbefehrungen ergeben. Zu Mao unlach, am Fluß Monganz von Katholiken bewohnt. starb im Jahr 1832 der 75 jährige würdige, durch seine Tugenden in höchster Achtung gestandene P. Joseph von Amato, der seit dem Jahre 1784 im Bezirke von Dibayen thätig gewesen war, und der in der birmanischen Literatur mehr bewandert war, als die Gelehrtesten der Eingebornen. Auch die Dörfer Khyoung=yo, Khyung=oo, Khyanta=Wooma, Nga=bak, gegen 30 Meilen nordwestlich von Dibayen, 4—10 Meilen von einander gelegen, sind ganz von Katholiken bewohnt, deren man in den 5 Ortschaften 1000 in 175 Häusern zählt. In dem Dorfe Mengakaguun etwa 50 Katholiken mit einer Kapelle und einem von Bambusrohr erbauten Priesterhause.

Die Karianer in den untern Provinzen des birmanischen Reiches, auf der Insel Poullodium und auf der Küste von Tenasserim, so wie die Bewohner von Nicobar, geben gute Hoffnung zu ihrer Befehrung.

Das Königreich Siam.

Durch kathol. Glaubensboten, die zur Zeit des heil. Franz Xaver aus Portugal und unter Ludwig XIV. aus Frankreich nach diesem Reiche — einem der fünf Hauptreiche Hinterindiens — kamen, ward die heilige Religion Jesu Christi auch in Siam begründet. Zur Zeit des Einfalls der Birmanen (vor etwa 70 Jahren) zählte man 5000 Katholiken; nach der Angabe der

Direktoren des Seminars für die auswärtigen Missionen vom 2. Nov. 1833 beläuft sich gegenwärtig deren Anzahl auf 10,000.

Es besteht hier:

Das Apostolische Vikariat von Siam und Nueda, welches die Reiche Siam, Nueda, Pera, Ligor, einen Theil von Laos, und mehrere Inseln der Sunda mit Pulo-Penang umfaßt.

Der Sitz des Apostolischen Vikars (schon seit 1784 der greise Spiridion Florent, Bischof von Sozopolis) und seines Coadjutors (Couvézy, Bischof von Vida) ist in der k. Haupt- und Residenzstadt Bangkok am Fluß Menan, in Unter-Siam. Die Hauptkirche des Apostol. Vikars ist die schöne Kirche der Himmelfahrt, welche vor ungefähr 20 Jahren durch Beiträge aus Amerika erbaut wurde. Außer der zu derselben gehörigen Gemeinde, befinden sich noch 2 andere Gemeinden in Bangkok, die zur Empfängniß aus 600 Cambodjern bestehend mit einem cambodjaischen Priester, und die zum heil. Kreuz, deren Glieder Siamesen, Cochinchinesen, Chinesen und Abkömmlinge von Portugiesen sind, 450 an der Zahl, deren alte Kirche durch eine bereits begonnene neue ersetzt werden soll. Auch besteht noch eine hübsche Kapelle. Im Himmelfahrts-Collegium befinden sich 15 siamesische Zöglinge. Außer den europäischen Priestern wirken 7 siamesische Priester im Reiche. In dem alten Städtchen Chantaboun am Meere, eine cochinchinesische kathol. Gemeinde von 620 Seelen mit einem cochinchinesischen Priester. Zu Siju-Thijan (indisches Paradies, Zuthia) dem frühern Hauptsitz der kathol. Mission, wo 8 Apostol. Vikare und eine Menge Priester begraben liegen und wo vor der Zerstörung durch die Birmanen 4 kathol. Kirchen bestanden, hat sich bei den Trümmern der schönen St. Josephskirche der Missionär Pallegoix

niedergelassen; in einer Bambuskapelle wird die h. Messe gefeiert. Die schöne Kirche, welche der Mandarin Constantius auf den Anhöhen von Nok-Bourie erbaute, ist jetzt in den Händen der Götzendiener. In dem Theile von Cambodja, der Siam unterworfen ist, sind ungefähr 200 kathol. Cambodjer unter einem Priester; außerdem leben etwa 100 zerstreut, sogar in der nördlichsten Stadt Pittilok. Im Gebirge von Laos besteht eine kleine in neuern Zeiten gewonnene kathol. Gemeinde zu Pak-Prio und eine Kapelle von Bambusrohr.

Ein junger Prinz von Siam, Bruder des Königs, ist der katholischen Religion sehr zugethan; er verehrt insgeheim ein Christusbild bei sich, verkehrt mit den Missionären, und nur die Furcht vor dem heidnischen Regenten hat ihn noch zurückgehalten. Der königliche Gesandte bei dem Generalgouvernement von Bengalen ist Katholik. Der kathol. Kultus wird ungehindert in Siam ausgeübt.

Der Apostolische Vikar hat neuerlich 2 Missionare nach der Insel Pulo-Rias, bei der westlichen Küste von Sumatra, abgesandt.

Auf der zu diesem Sprengel gehörigen Insel

Pulo-Penang

oder Betelnussinsel, war schon im Jahre 1827 die katholische Religion von 1500 Eingebornen angenommen worden, und diese Zahl war seitdem beständig in Zunahme. Da die Engländer in den Besitz dieser Insel

gelangt waren, so kamen auch protestantische Missionäre hieher, wovon die einen den Glauben der anglikanischen Kirche, die andern jenen der Wiedertäufer verbreiten wollten; allein alle ihre Bemühungen blieben vergeblich, ja, der anglikanische Prediger mußte den katholischen Priester Voucho holen lassen, um eine sterbende Sklavinn zu taufen, welche sich durchaus geweigert hatte, von jenem, welchem sie sagte, er sey kein wahrer Pater, die h. Sakramente zu empfangen.

Die Insel ist in zwei kathol. Sprengel, Laujong und Pulo-Tien getheilt, deren jedem ein Priester vorsteht.

Auch besteht seit 1805 hier ein allgemeines Seminar für sämtliche asiatische Missionen. Das Collegium liegt ungemein malerisch am Fuße eines 2500 Fuß hohen Berges, und am Meere; fast alle Abende erheben sich mit heftigen Gewittern verbundene Orkane, welche das einsame Gebäude umtoben, und die Wogen thurmhoch gegen das Gestade hinaufwälzen; wie die Wiener N. theol. Zeitschr. treffend bemerkt, ein wahres Sinnbild der von so vielen Stürmen und Drangsalen umgebenen Kirche in jenen entlegenen Ländern des Aufgangs, für welche in dieser Pflanzschule rüstige und unerschütterliche Verkündiger des Glaubens gebildet werden. Zu Pulo-Tikour wird der Bau einer neuen kathol. Kirche beabsichtigt. Auf der Insel Bouto-Kabanes, wo etwa 100 kathol. Chinesen, herrscht die gleiche Ab sicht.

Auf der Insel Singapur leben 320 — 330 Katholiken. Zu Rhio auf der Insel Bintang, nahe bei Singapur, sind deren 30. — 40. Auch gehört hierher noch die Mission von Molmien. In Javaille

besteht eine kathol. Gemeinde; ebenso zu Mergni und zu Pigna, welchen beiden Gemeinden ein eingeborner Priester vorsteht.

Das Kaiserreich Anam (An-nam).

In diesem Kaiserreiche machte die katholische Religion, trotz aller Verfolgungen, so blühende Fortschritte, daß man gegenwärtig mehr, als eine halbe Million anamitischer Katholiken zählt, welche aber bekanntlich seit ein paar Jahren einer schrecklichen Christenverfolgung ausgesetzt sind.

Die hierarchische Eintheilung ist folgende:

1) Das Apostolische Vikariat von West-Tongking.

Der Apostolische Vikar und Bischof, Hayard Bischof von Castoria, ist ein Franzose. Sein Klerus besteht außer einigen französischen Missionären, aus mehr, als 80 eingebornen Priestern. Die Zahl der westunkinesischen Katholiken belief sich schon im Jahre 1824 auf 200,000. Im Jahre 1826 wurden 1006 Neubefehrte getauft. Dieser Sprengel besitz ein geistliches Seminarium zu Keviah mit mehr, als 200 Zöglingen, und 2 Collegien, von denen jenem zu St. Jacob ein anamitischer Priester vorsteht, und eins 60 Zöglinge enthält. Auch befinden sich in dieser Diöcese 33 Klöster mit 700 Nonnen.

2) Das Apostolische Vikariat von Ost-Tongking.

Der Apostolische Vikar und Bischof (Delgado, Bischof von Mellipotamie) ist ein Spanier, und diese Mission wird von spanischen Dominikanern versehen.

In ihrem Bereiche zählte man schon im Jahre 1827 nicht weniger, als 170,000 Katholiken mit 780 Kirchen und 87 Klöstern.

3) Das Apostolische Vikariat von Cochinchina, Siampa und Cambodja.

Der Apostolische Vikar und Bischof (Johann Ludwig Taberd, Bischof von Tsauropolis) ist ein Franzose, und hat außer den französischen Missionären noch 30 eingeborne Priester. Man zählt in dieser Mission, welche außer Süd-Anam auch noch Siampa (Vinhtuam) und Cambadja umfaßt, über 100,000 Katholiken, 1 Seminar und 1 Collegium. Im Jahre 1821 bestanden in Cochinchina 15 Frauenklöster. Die solche bewohnenden Nonnen leben von ihrer Händearbeit; ihre Regel ist aus den Schriften der h. Theresia gezogen.

Im Jahre 1832, gegen Ende des Jahres, hat in Tongking und Cochinchina eine schreckliche Christenverfolgung begonnen. Am 6. Jan. 1833 ließ der König Minh-Menh sein Edikt gegen die Religion bekannt machen, worauf man sich beeilte, die Kirchen, welche hier, wie auch die Häuser, von Holz sind, zusammenzulegen, um sie in günstigerer Zeit wieder aufrichten zu können. Der 61jährige aus Tongking gebürtige Priester Peter Tuy, erlitt standhaft den Martyrthod; denselben starb mit heiterm Gemüthe der Priester Franz Gagelin in Cochinchina; er ward am 17. Okt. 1833 erdroffelt. Sechs Tage später folgte ihm mit gleichem christlichen Heldenmuthе Paul Tri-Buong, Hauptmann von der königlichen Leibwache. Der Missionär Jaccard und Pater Dborico

wurden gleichfalls zum Tode verurtheilt. Viele Christen wurden gefänglich eingezogen und zu harten Strafen geführt. Die eingebornen Priester sind gezwungen worden, Soldaten zu werden. Nach den neuesten Nachrichten ist in Tonking die Verfolgung nicht mehr so heftig, und die Missionäre bereiten sich vor, in ihre Missionen zurückzukehren.

M a l a c c a.

Für die malayischen Katholiken dieser schönen und langen Halbinsel besteht:

Das Bisthum Malacca,

welches schon im Jahre 1592 errichtet worden und ein Suffraganat von Goa in Ostindien ist.

Der Sitz des Bischofs ist in Malacca, der Hauptstadt des Gebietes gleichen Namens. Gegenwärtig steht ein bischöflicher Vikar der Kirche von Malacca vor.

J a v a.

Die Mission in Batavia, zu welcher viele bekehrte Malayen gehören, steht unter einem Apostolischen Präfecten.

Derselbe hat seinen Sitz zu Samarang. Gegenwärtig der würdige Prinzen, zugleich Pfarrer der dasi-

gen kathol. Gemeinde, für welche auch, vornehmlich durch seine Mitwirkung, vor etwa 10 Jahren eine neue schön eingerichtete Kirche erbaut wurde, und der sich durch seine aufopfernde Thätigkeit in den Hospitälern große Achtung erworben. Zu Batavia, am Tjilion, 2 kathol. Kirchen und eine holländ. kathol. Pfarrei. Zu Surabaya am Einflusse des Kediri in die Straße von Madura, kathol. Pfarrei und Kirche. Zu Passaruang, einem großen Flecken, ebenfalls eine kathol. Kirche mit einem Geistlichen.

Auf der zu den Molukken gehörigen Insel Amboyna besteht gleichfalls eine katholische Kirche mit einem Geistlichen.

Auf der Insel Palawang, zu den Suluh-Inseln gehörig, unterhalten die Spanier eine katholische Mission.

Die philippinischen Inseln.

Auf diesen, von verschiedenen asiatischen Volksstämmen bewohnten zahlreichen Inseln, bekennen sich sehr viele der Ureinwohner zur römisch-katholischen Kirche. Im Jahr 1820 belief sich die Anzahl der Katholiken schon auf 1,800,000 Seelen.

Für diese indischen Katholiken besteht folgende hierarchische Eintheilung:

Das Erzbisthum Manila, schon im Jahr 1621 errichtet.

Der Sitz des Metropolitens (seit dem 5. Juli 1830 Joseph Segur) ist in der Hauptstadt Manila, auf der Insel gleichen Namens oder Luzon, woselbst unter den gottesdienstlichen Gebäuden der Dom auf dem Hauptplatze, die Kirchen und Klöster der Augustiner, Franziskaner, Dominikaner und Jesuiten sich auszeichnen. Auch besteht hier eine Universität, und das Josephsgymnasium zur Bildung von Missionarien, so wie auch mehrere Kranken- und Waisenhäuser. Auf dieser Insel liegt auch der 10,000 Fuß hohe Vulkan Mayon.

Suffraganate von Manila sind:

1) Das Bisthum Caceres oder Camerines.

Der Sitz des Bischofs ist in der Stadt Neucaceres, an der Naga, auf der Insel Manila.

2) Das Bisthum Nueva = Segovia, oder Ilocos.

Der Sitz des Bischofs ist in der Stadt gleichen Namens, am Meere, auf der Insel Manila.

3) Das Bisthum Zebu.

Der Sitz des Bischofs ist in der Stadt Zebu, auf der Ostküste der Insel gleichen Namens, welche zu den Bisayer-Inseln gehört, auf welchen unter den Katholiken 664,000 Bisayer sind.

Auf den Babuyanen, zwischen dem chines. und stillen Meere, von 2000 kathol. Malayen bewohnt, bestehen kathol. Missionen auf Salapan und Camignin.

Unter den Einw. sind auch etwa 1600 kathol. Chinesen.

Zu dem Erzbisthum Manila gehören auch die Katholiken auf den Marianen-Inseln in Australien.

Man zählt auf sämtlichen philippinischen Inseln 3800 kath. Pfarreien. Die Augustiner haben deren 88, die Barfüßer 52, die Dominikaner, deren Provinz allein mehr, als 150,000 eingeborne Katholiken enthält,

57, die Franziskaner 293 unter sich. Die Mönche sind meist Europäer und Amerikaner; die Weltgeistlichen meist Asiaten. Die Zahl der von Mestizen und Indiern versehenen kathol. Pfarreien beläuft sich auf etwa 3400.

Das Eigenthum der milden Stiftungen beträgt 2,470,000 Dollars. Das Volk hegt für die Geistlichkeit, seine Wohlthäter, die größte Hochachtung.

Das Kaiserreich China.

In diesem großen asiatischen Reiche hat die römisch-katholische Religion seit dem 17. Jahrhundert, vornehmlich durch die apostolischen Arbeiten frommer und gelehrter Jesuiten, welche als Astronomen und Mathematiker sich Eingang zu verschaffen wußten, Boden gewonnen, und unter wechselnden Begünstigungen und Verfolgungen dauernd sich erhalten. Zur Zeit der Jesuiten betrug die Anzahl der katholischen Chinesen eine Million. Die vornehme Chinesin Candida, eine eifrige Katholikin, und Enkelin des eben so eifrig katholischen angesehenen Mandarins Siu, ließ 120 Kirchen und 40 Bethäuser erbauen, stiftete 4 fromme Bruderschaften und ließ über 130 Religionschriften, worunter auch die Summa des h. Thomas, in's Chinesische übersetzen und drucken. Im Jahre 1711 entwarf der Kaiser von China selbst 3 Inschriften für eine kathol. Kirche zu Peking, die er erbauen ließ.

Gegenwärtig beläuft sich die Anzahl der kath. Chinesen auf 180 bis 200,000 Seelen. Im Jahre 1823 waren sogar einige Glieder der Tanin-Kiao-Sekte, von der sonst noch nie jemand zum Christenthum getreten, katholisch geworden. Bei der 1824 erneuerten Verfolgung zeichneten sich die kath. Einwohner der Städte Lotha-han und Tschangang-him durch Glaubensmuth und Standhaftigkeit aus.

Die römisch-katholische Kirche in China hat folgende Diözesan-Verfassung:

- 1) Das Bisthum Macao (Suffraganat von Goa in Ostindien).

Der Sitz des Bischofs dieses Sprengels, der die Provinzen Kang-siu, Kang-tong, und die Insel Hai-nan umfaßt, ist in der Stadt Macao auf der Halbinsel Dumoon, mit 12,000 Einwohnern, einer Kathedral- 2 Pfarr- und 11 andern Kirchen und mehreren Klöstern. Es besteht hier auch ein Haus der chinesischen Lazaristen, das von französischen Lazaristen errichtete St. Josephscollegium, an dessen Spitze 2 chinesische Lazaristen, die Priester Ly und Tschiou stehen und in dessen Noviziat sich 17 junge Chinesen befinden. Im Bezirke dieser Diözese liegt auch die Insel Schangtschuen oder Sancian, auf welcher der heil. Franz Xaver, Apostel von Ostindien und Japan, im Jahre 1552 sein glorreiches, der katholischen Kirche so erbpriestliches Leben beschloß. Zu Canton kathol. Gemeinde.

- 2) Das Bisthum Nanking, von Innocenz XII. zu Ende des 17. Jahrhunderts errichtet, (ebenfalls Suffraganat von Goa)

Diese Diözese, welche etwa 33,000 kathol. Chinesen enthält, erstreckt sich über die Provinzen Kiang-nan, und Hö-nan. Bischof von Nanking wurde im Jahre

1804 Cajetan Pereira, aus der Congregation der Mission des h. Vincenz von Paula, ein Portugiese. Er hat auch 6 chinesische Priester. Sein Sitz ist in der durch den berühmten Porzellanthurm bekannten Stadt Nanking, am Löwenhügel und am Jantsekiang.

3) Das Bisthum Peking, von Innocenz XII. errichtet, (auch ein Suffraganat von Goa.)

Es umfaßt die Provinzen Pe-tschili, Schantung, und Lea-o-tong, und enthält 40,000 chinesische Katholiken. Der Vorstand dieser Mission ist gegenwärtig ein ausgezeichnete chinesischer Lazarist. In Peking, der Hauptstadt des ganzen Reichs, sind 6000 Katholiken mit mehreren Kirchen, 2 Klöstern und 2 Seminaristen. Mehrere im kaiserl. Hofdienst stehende Mathematiker, Ärzte und Künstler sind katholisch.

4) Das Apostolische Vikariat Fo-kien.

Es umfaßt die Provinzen Fu-kien und Kiang-si, wird von spanischen Dominikanern versehen. *) und zählt 40,000 kathol. Chinesen.

5) Das Apostolische Vikariat zu Se-tschuen.

Es umfaßt außer Se-tschuen auch noch die Provinzen Nün-nan und Kuei-tschuen. Der Apostol. Vikar und Bischof (seit 1807 Jakob Ludwig Fontana, Bischof in Sinitis in part.) hat auch noch einen Coadjutor (seit 1818 Johann Leonhard Perocheau, Bischof von Marula in part.); beide sind aus dem Missionsorden der französischen Lazaristen. Man zählt über 50,000 Katholiken und 21 Priester, die geborne Chinesen sind. Unter den letztern ist ein ausgezeichnete Glaubensbekenner, Benedikt Yang, der schon auf Lebenslang

*) Ursprünglich ward das Apostolische Vikariat Fo-kien von französischen Priestern aus dem Seminar der auswärtigen Missionen versehen. Erster Apostolischer Vikar war Karl Maigrot, Bischof von Conon, mit Arthur von Lionne, Bischof von Rosalien, erstem Apost. Vikar von Se-tschuen, von Innocenz XII. ernannt.

in die Tatarei verwiesen worden, aber glücklich wieder zurückgekommen. Außer 5 europäischen Priestern, die sich dort befinden, wurden 2 neue aus Europa und 5 chinesische aus dem Collegium von Pinang erwartet. Von den 2 Seminarien befindet sich das eine, seit 1823 in Szechuen in Lo-Lang-Keou; das andere, seit 1826, mitten in den Gebirgen von Yün-Nan, wohin außer den frommen Vätern wohl noch nie der Fuß eines Europäers gedrungen ist; in dieser Provinz zählt man 3000 Katholiken und 2 eingeborne Priester. Es bestehen in diesem Sprengel 138 kathol. Schulen, nämlich 64 für Knaben, und 74 für Mädchen.

6) Das Apostolische Vikariat Kan-Si.

Es wird von italienischen Franziskanern versehen, und umfaßt die Provinzen Chen-si, Kansiu und Kankouen. Der fromme Missionär P. Vincenz Maria d'Ossimo hat hier neuerlich ein Rettungshaus zur Aufnahme der armen Kinder gestiftet, welche von den heidnischen Chinesen den Hunden vorgeworfen werden. Die Propaganda zu Rom hat bedeutende Beiträge aus Italien zu diesem edlen Zweck an den Apostol. Vikar befördert.

In verschiedenen Landschaften sind 15 Klöster gegründet deren Bewohner Freunde des Kreuzes heißen.

Im Jahr 1815 hat der Kaiser von China die Verordnung vom 11. Jan. 1724 gegen die Jesuiten aufgehoben, und mit seinem rothen Pinsel, das ist, als unveränderliches Gesetz, ihnen wieder freien Eingang gestattet.

In der Tatarei besteht eine von den Lazaristen unterhaltene kathol. Erziehungsanstalt für junge Chinesen, von welcher aus diejenigen, welche Beruf haben, in das Priesterhaus von Macao befördert werden.

Die Freilassung der in der Tatarei gefangen gehaltenen kathol. Chinesen verdankt man der Mutter des Großmandarins, Obergenerals der kais. Armee in der Tatarei, welche gleich mehreren andern Verwandten desselben katholisch ist.

Unter den Catecheten des Bischofs von Kan = Si befindet sich ein tatarischer Prinz, aus kaiserl. Geblüte, welcher katholisch geworden ist; er ist ein Enkel des chines. Kaisers Kang = Si, und ein sehr frommer Fürst.

Das Königreich Korea.

In diesem, nordöstlich von China gelegenen, zum Theil unter japanischer Herrschaft stehenden Reiche, dessen Bewohner tatarischen Ursprungs sind, ist die römisch-katholische Religion neuerdings durch den Eifer eines jungen kathol. Koreaners, Li, der zu Ende des vor. Jahrhunderts zu Peking in China bekehrt worden war, eingeführt worden. Er ward der Apostel seines Landes, hat zwar, nebst einem andern, vom Bischof von Peking hingefandten Priester, Jakob Chou, den Martyrtod erlitten, aber eine große Menge Koreaner zur kathol. Religion bekehrt, deren Anzahl seitdem auf mehr, als 10,000 angewachsen ist.

Für diese besteht:

Das Apostolische Vikariat in Korea.

Der vom Papst zu dieser Würde ernannte Bartholomäus Bruguiere, Bischof von Carsa in part.,

war im Juni 1834 bereits auf der Seite der westlichen Tatarei eingetroffen, um sich von dort an den Ort seiner Bestimmung zu begeben. Es ist ein Mann voll Muth und Feuereifer. Ein für dieselbe Mission bestimmter chinesischer Priester, Pacificus Yu, muß bereits in Korea eingetroffen seyn. Die standhafte Gemeinde war 30 Jahre lang ohne Priester gewesen. Drei andere Priester, Maubant, Chaftan und Papin, sind ebenfalls auf dem Wege.

Japan.

In dem großen, aus mehreren Reichen bestehenden, Kaiserthume Japan hatte im Jahr 1549 der große Indianer-Apostel Franz Xaver, die katholische Religion mit so glücklichem Erfolge begründet, daß die Zahl der japanischen Katholiken innerhalb 50 Jahren sich schon auf 200,000 belief, und unter diesen befanden sich Könige und Fürsten, wie z. B. der König von Bungo, der König von Arima, der Fürst von Omura, Ihucamidono, König von Fingo, Große des kaiserl. Hofes, Generale, Adelige und der Kern der japanesischen Nation. Unter Gregor XIII. kam im Jahr 1585 eine Gesandtschaft von drei katholischen japanesischen Königen, dem König von Bungo, dem Fürsten von Omura, und dem Könige von Arima, nach Rom, welche bei der Krönung des Papstes Sixtus V. im nämlichen Jahre den Baldachin trugen. Man zählte in Japan bei 200 katholische Kirchen, wovon mehrere in der kaiserl. Residenzstadt Meaco selbst angelegt waren. Schon hatte man Hoffnung, ganz

Japan für das Christenthum zu gewinnen, als hier eine Verfolgung ausbrach, welche in der Geschichte ihres Gleichen nicht hat, und mit der gänzlichen Zerstörung der so herrlich blühenden japanesischen Kirche endete. Der Emporkömmling Taycosama, theils vor Wuth entbrannt, weil einige kathol. Japanerinnen sich standhaft weigerten, seinen niedern Lüsten zu fröhnen, theils aufgeregt durch die auf die Portugiesen des Handels wegen eifersüchtigen Holländer, begann die Vertilgung der Katholiken mit einer Grausamkeit, welche alle Begriffe übersteigt. So erlitten unter den schauderhaftesten Qualen, unter Peinigungen, welche das Gemüth sich empört, niederzuschreiben, vom Jahr 1597 bis 1647 allein 150 Jesuiten, viele Dominikaner, Franziskaner, Augustiner, und an 2 Millionen kathol. Japanesen, mit der erbaulichsten Standhaftigkeit den glorreichen Martyrtod. Kein Ausländer wurde seitdem mehr in's Reich gelassen, der sich nicht dazu verstand, das Kreuz mit Füßen zu treten. Von da an kamen nur die Holländer, welche den Japanern sagten, sie seyen keine Christen, wie jene, sie seyen nur Holländer, des Handelserwerbes wegen, in's Reich.

Den Katholiken aber bleibt hier das Andenken an jene heldenmüthige Kirche, die an heiligen Bekennern und Blutzeugen Jesu Christi selbst jener der ersten Jahrhunderte nicht nachsteht.
